



Saamen Des Göttlichen Worts

Durch Nutzliche und Sinnreiche Predigen ausgeworffen ...

... Auf Alle Fest-Täg des Jahrs eingetheilet

Kellerhaus, Heinrich

Augspurg, 1735

III. Predig. Jnhalt. Schädliche Fischerey der Heuchler. Faciam vos fieri piscatores hominum. Matth. 4. v. 19. Jch will euch zu Menschen-Fischer machen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-78085](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-78085)



Dritte Predig.

Schädliche Fischerey der Teuchler.

Faciam vos fieri piscatores hominum.
Matth. 4. v. 19.

Ich will euch zu Menschen-Fischer machen.

16.

Wecht wird die Welt ein ungestimmtes Meer genennet/ von so vil Schaden/ Verlust/ und Untergang höret man überall. Grundloß ist das Meer/ grundloß/ die Welt / wilde Wellen auf jenem/ grobe Anstöß in diser: da Sturm und Ungewitter mit tausend Gefahren/ dort Versuchung / und Antrib zu allen Bösen: die Klippen/ und Felsen daran zu schmettern / dort allerhand Gelegenheit täglich zu sündigen. Der ungeheure Fisch zu verschlucken die Schiffer / dort der höllische Leviathan mit aufgesperreten Rachen / summa; hoc sæculum mare est: redet Augustinus in Psalm. 39. Habet amaritudinem noxiam, habet auctus tribulationum, tempestates tentationum, ein Meer ist das Welt-Wesen / hat schädliche Bitterkeiten / verfallsene Freuden/ zehenfache Flutten der Widerwärtigkeiten/ Sturm-Wind und Ungewitter allerhand Versuchungen. In diesem so ungeheuren Meer schwimmen wir alle herum/ wie die Fisch im Wasser: wir werden gefangen/ wie die Fisch/ wir fressen einander auf/ wie die Fisch/ von dem ersten redet Tertullianus der uralte Lehre L. de Baptismo c. 1. nemo potest esse Christianus, nisi sit pisciculus, omnis enim Christianus pascitur in aqua, hoc est, in Baptismo, kein Christ / er seye dann ein Fischel/ dann wie ein Fischel vom Wasser das Leben hat/ also ein Christ vom Tauf-Wasser. Vom anderten redet Ecclesiastes am 9. v. 12. sicut pisces capiuntur hamo,

R. P. Kellerhans Festival. Tom. III.

sic capiuntur homines, wie die Fisch mit dem Angel gefangen werden / also Menschen. Vom dritten Augustinus in Psalm. 64. Homines pravis, perversisque cupiditatibus facti sunt veluti pisces invicem devorantes, durch böse / und verkehrte Begierden seynd Menschen zu Fisch worden/ die einander auffressen; noch zu tag ereignet sich dises. Alles gehet in der Welt auf den Fang / alles fischet so wohl in klaren als trüben Wasser; und was billich zu verwundern ist/ nicht so vil wird im Wasser gefischet/ als auf trucknen Land / im Wasser wird insgemein nur gefischet mit Netz / Angel / oder Reuschen / zu Land wird gefischet mit allerhand Werkzeug; man fischet mit dem Hammer / man fischet mit der Nadel/ man fischet mit der Feder/ man fischet mit dem Degen / man fischet mit dem Bettel-Stab / man fischet mit dem Regiments-Stab; alles fischet mit allen. Unter andern Werkzeug aber wird im trucknen Welt-Meer auch oft gefischet mit Worten. Weiß zwar/ aus allen Thieren allein lassen die Fisch sich mit Worten weder fangen noch bändigen: für ein Miracul preiset die Welt/ als auf blosser Stimm Antonii des wunderthätigen Paduaners zu Arimino die Fisch im Meer sich zusammen gerottet/ und sein Predig haben angehört. Dummer seynd doch Menschen disfalls / als Fisch / lassen sich fangen oft nur allein mit Worten. Salomon redet von disen Prov. am 29. v. 5. Homo, qui blandis fictisque sermonibus loquitur amico suo,

B 2

suo,

suo, rete expandit gressibus ejus, der seinem Freund gibt liebsende falsche Wort/ legt Netz seinem Gang. Deutlicher Augustinus, c. 7. de Agone Christi: Schmeichler seynd Fischer/ das Reder seynd liebsende glatte Wort. Gaudet piscis, quando hamum non videns escam devorat, sed cum piscator eum adducere cepit, viscera ejus torquentur, der Fisch frist mit Freuden die Speiß hinein/ wann er nicht sibet den Angel/ ziehet ihme aber der Fischer außs Ufer hinauf/ wird zerrissen sein In-geweyd; gleichermassen mit Freuden werden angehört liebsende Schmeichler-Wort/ wird man gefangen/thuts wehe im Herzen. Dese Fischer dann (verstehet alle Schmeichler) will ich heut mit mehrerem beschreiben/ fischen zur Warnung Fischeren zum Abscheuen/ von so vil schädlicher Fischeren. Vernehmet mich.

17. Vil Sachen bringen unerfetzlichen Schaden/ von welchen mans doch nicht gemeynet. Der Ausgang entdeckt insgemein erst das Ubel. Manchen lacht das Hertz im Leib/ da er bey grosser Sommer-Hitz einen kalten frischen Trunck erwischt/ fallet aber oft darauf in tödliche Kranckheit. Einem andern ist nichts über reiten/ und galoppiren/ wird aber oft vom Pferd gestürzt/ und bricht ihme selbst den Hals/ der dritte hat sein einige Freud in reisen/ fallet aber oft auf dem Weeg unter die Rauber/ und so fort von andern; also wahr ist/ wo man Freud gehofft/ wird gefunden oft bitteres Leyd/ gleiche Beschaffenheit hats mit aller Schmeichleren: ganz lind seynd ihre Wort/ liebreich die Geberden/ kitzlet das Hertz und Verlangen/ indessen aber bleibt wahr/ was Augustinus über den neunten Psalm hat angemercket: adulantium linguæ obligant animas in peccato: delectat enim facere, in quibus non solum non metuitur reprehensor, sed laudator auditur, schmeichleren bindet arme Seelen gleichsam mit Stricken an Bosheit: dann man mit Lust ohne Schen thut/ wo niemand zu fürchten/ ders widerspricht/ sondern vilmehr gehöret wird/ ders rühmet/ als recht gethan.

18. Damit ich aber die verborgene Bosheit dieses Lasters allen klarer vor augen stelle/ will ichs abbilden in Gleichnussen. Hugo der Cardinal in c. 6. Prov. vergleicht den Sirenen/ oder Meer-Fräulein/ die mit lieblichen Gesang am sichern Vor-Gebürg des Sicilianischen Meers vorbey Schiffenden sollen aufgepaßt/ mit singen und pfeiffen eingeschlaffert/ alsdann ins Meer gestürzt/ endlich gar verzehret/ und gefressen haben. Gleichermassen redet Hugo: est adulator quasi firen diaboli, trahens in exitium audientes, Schmeichler seynd Meer-Fräulein/ ein Brutt des Teufels/ singen jedem sein Liedlein/ pfeiffen/ wie man gern tanzet/ leyren nach jedes Verlangen/biß man eingeschlaffert/Sinn und Vernunft verlohren/ und bringen also ins richtige Verderben. Augustinus vergleicht es jenen Hunden/die im Hauß des reichen Prassers dem armen Lazarus seine Geschwür geleckt: Canes, qui lingeant, nequissimi homines sunt, amantes peccata, qui lata lingua laudare non cessant opera mala, Hund/die geleckt an Geschwären Lazari/ seynd jene gottlose Liebhaber der Sünd/ die nicht aufhören mit ihren breiten Zungen zu loben gottlose Werck/ die Hund lecken/springen/ und liebsen/ biß sie etwas erschnappen; nagens an einem Bein/hauens um sich/ also Schmeichler/ machen sich zu/ biß sie erhalten ihr Begehren. Habens ihr Vergnügen/beißens. Andere vergleichens bey David denen Schlangen. Aspides genannt: venenum aspidum sub labiis eorum, sie haben Natter-Gift unter ihren Zungen Pl. 139. v. 4. diese Schlang beißet/ hecket/ ohne daß einiger Schmerz empfunden wird. Ein Schmeichler kitzlet mit liebsenden Worten/ der Biß dieser Schlangen ist hart zu erkennen; nicht leicht auch ist zu erkennen ein Schmeichler. Die Wunden dieser Schlangen-Biß wird endlich hart geheilet/ hart auch werden Seelen-Wunden geheilet/ die ein Schmeichler verursacht. Andere vergleichen Schmeichler mit einem Thier/ Chamæleon genannt/ daß allerhand Farben annimmt: Andere mit einem Spiegel/ der eines jeden natürlichen Gestalt vorstellt: Andere einem Echo/oder Widerhall

hast / der widerum heraus schreyet / wie man zum Bald hinein ruft. Noch deutlicher habens jene vorgebildet / die einen Schmeichler betrachten / wie ein Säugamen bey noch kleinem Kind; die Säugamen singen dem Kind ein Liedlein / schocken die Wiegen hin und her / biß das Kind einschläfft / alsdann handlens nach Belieben / also Schmeichler / rechte Säugamen des Teuffels / wissen mit liebtfosenden Worten ihre Zuhörer einzuschläffern / aber wie die Lamia, die ihre Säugling endlich selbst angreifen / und auffressen.

19. Wer zehle auch alle Ubel / die von Neuchleren werden verursacht. Dich bericht Jerusalem die heilige Stadt / woher klaget von dir Jeremias in seinen Klagliedern / am 1. v. 1. quomodo sedet sola civitas plena populò, wie sitzt die Stadt allein / voll mit Volck. Ein Wunder-Red! wie allein / wann voll mit Volck? die Sach wird also auseinander gebracht: voll ware Jerusalem mit Volck / keiner aber / der die Wahrheit zu reden sich unterfangen / die Sünd und Laster der Stadt gestrafft hätte. Dann zur Zeit / als Titus der Käyser mit Römischer Macht die Stadt eingeschlossen / fanden sich allda vil hungerige Firmament-Schmecker / die dem Volck zugefallen ausgegeben: alle Stern mit ihren Einflüssen versprechen der Stadt grosses Glück / fruchtreiche Ernd / Sitz und Victori wider feindliche Römer; recht voll mit Volck / doch allein / viderunt propheta tui tibi falsa, nec aperiebant iniquitatem tuam; redet der Text selbst Thren. 2. v. 14. deine Propheten haben dir nicht die Wahrheit gesagt / deine Bosheiten nicht entdeckt; Sünd und Laster nicht Wort gestrafft / nur überal das placebo gesungen / der Ursach dann Jerusalem gerathen in klägliches Verderben; die Schmeichleren hats zu Grund gerichtet. Liebste Christen! Erlaubet mir / allhier was freyer zu reden: wann ich alle / die euch schmeichlen / beobachte / kan ich fragen / wie Jeremias: quomodo sedet sola civitas plena populò, wie sitzt die Stadt allein voll mit Volck. Woher mein Christ höret man bey dir von solchen Lastern / die man nicht nennen darff? Propheta tui

viderunt tibi falsa, mancher Haußherr weiß wohl / in seinem Hauß gehe es nicht recht her / wendet aber den Fuchß Balg hervor / sagt / es seye nur ein Kurkweil. Woher wird gehört von so mancher Ungerechtigkeit? Phropheta tui viderunt tibi falsa, mancher Beamter bereicht sich mit ungerechten Mitteln / das Weib weiß nur alles gar zu wohl / laßt sich aber verlauten / er seye wohl ein embsiger Mann / ein theurer Vater seiner Kinder / Gott habe sie wohl geseegnet mit einem solchen Ehe-Herrn. Woher so vil Klagen von nothleidenden Partheyen? Phropheta tui viderunt tibi falsa, mancher Rath oder Advocat macht sich lustig / indessen werden nothwendige Schrifften nicht aufgesetzt / die Partheyen nicht verhoret / das Weib weiß um alles / sagt aber: thust recht mein Mann / was ist vonnöthen / so streng über die arbeit zu sitzen / spare deinen Kindern einen Vatter. Woher wird gesehen so übermüthiger Pracht? Phropheta tui viderunt tibi falsa, das Weib ziehet auf wie ein Fürstin / die Tochter wie ein Dame / der Mann sichts mit Augen / sagt doch / sie thue gar recht daran / weiblichen Geschlecht stehe wohl an sauber herzugehen. Woher wird so frech gehandelt bey Gesellschaft und Zusammentünfften? Phropheta tui viderunt tibi falsa, manches paar Leuth werden vor der Zeit gemein miteinander / Vatter und Mutter wissen darum / sagen aber / man müsse der Jugend Luft lassen / und frische Geister nicht ersticken. Summa schliesset Chrysostomus: Hoc est causa omnium malorum, hoc est, quod virtutem maximè evertit, quod retardat, quod reprimat studium multorum ad ea, quæ honesta sunt, quando non solum non reprehendunt aliqui, sed etiam gratulantur, diß ist ein Ursach aller Ubel / diß ist / was Tugend verkehrt / was abhaltet vom Fleiß zum Guten / wann Böses nicht allein nicht gestraffet / sondern / gleich wäre es wohl gethan / gelobt wird.

Darum David im 140. Psalm. v. 5. 20.
Corripiet me iustus in misericordia, &
increpabit me, oleum autem peccatoris
non impinguet caput meum. D

Herr? begeh ich etwan einen Fehler/ schick mir einen gerechten Mann / der mich straffe/ und aufrichtig die Wahrheit sage; ein Sünder aber komme nicht über mich mit seinem Del mein Haupt zu salben; was für ein Del? fraget Augustinus: oleum peccatoris falsa laus est adulatoris, ist die Antwort: Del des Sünders ist falsches loben eines Schmeichlers / mit diesem Del will sich David nicht bestreichen lassen. Es wußte nemlich David / wie theuer er einmahl dieses Del habe bezahlen müssen: David/ wie betrußt / schändet Bethsabeeam, laßt Uriam den tapferen Hauptman hinrichten / fällt in Ehebruch und Mordthat / was geschicht? alles wird vom Bedienten alsobald am besten ausgelegt/ David einem Soldaten/ hiesse es/ soll man dergleichen Ergötzlichkeit nicht übel auslegen / Uriam an Spitz der Schlacht stellen / ware ein höchst vernünftiger Einfall / mit welchen die Schand / und der Geschändte zugleich vergraben worden; keiner will David vergangener Sünd erinnern/ und zur Buß annehmen/ wäre auch David in so elendem Stand villeicht verblieben / wann nicht Nathan endlich die Wahrheit heraus gesagt. Darum bittet er: oleum peccatoris non impinguet caput meum, das Del des Sünders / alle Schmeichelreden weit von mir/ D Herr.

21. In heimlicher Offenbahrung am 5. sahe Joannes vier Thier um den Thron des Lamms herum stehen/ jedes mit vier Gesichter / und vier Zungen im Maul/ doch redeten alle nichts anders/ als Amen / & quatuor animalia dicebant Amen, v. 14. und die vier Thier sagten Amen; vier Zungen im Maul/und nichts anders zu reden wissen/ als Amen / ein Wunder Ding? Kein Wunder bey Schmeichlern; D wie vil solche Thier stehen noch heut zu Tag um manchen Thron oder Herrschaft herum/ machen unterschiedliche Gesichter / reden aber nichts/ als Amen. Ist die Herrschaft freundlich / ist alsobald an Schmeichlern zu sehen facies hominis, das Gesicht eines Menschens / ist die Herrschaft zornig / ist bey Schmeichlern zu sehen facies Leonis, das Gesicht eines Löwens/ ist die Herrschaft hochmüthig / nimmt

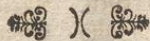
der Schmeichler an faciem Aquilae, das Gesicht eines Adlers / ist sie arbeitsam/ haben Schmeichler faciem bovis, ein Ochsen Gesicht / doch redens nichts/ als Amen; die Herrschaft will ihre Unterthanen wider Recht und Billigkeit mit neuen Aufschlagen beschwären / Amen/ reden Schmeichler/ die Pracht soll über Stands Gebühr um ein merckliches vergrößert werden/ Amen/ reden Schmeichler/ diser oder jener / der doch nichts im Hirn hat / soll zu diesem Amt befördert werden/ Amen/ reden Schmeichler. Wehe aber dergleichen Ja-Herrn: Vx qui dicitis malum bonum, & bonum malum: trohet Iaias der Prophet am 5. v. 20. ponentes tenebras lucem, & lucem tenebras, wehe jenen/ die das Gute böß/ das Böse gut heißen / machen Licht aus Finsternus/ und Finsternus aus Licht. Was bedeutet solches Wehe? Chrylостomus, Homil. 2. de David & Saul erkläret es: gravius supplicium manet illos, quam qui male vivunt, nam collaudare insuper delinquentes, quod ad supplicii ætimationem pertinet, longè plus est, quam delinquere, grössere Straff verdienen / die eines andern Bosheit gut heißen/ als jene / die böse That begangen haben; dann loben die Sünd/ so vil die Straff belangt / ist schwärer / als selbst sündigen/ in Bedencken: wer sündiget / kan sich endlich noch entschuldigen mit Unwissenheit oder Schwachheit/ wer Sünden gut heisset / hat kein Entschuldigung vorzuwenden. Man erinnere sich nur aus Göttlicher Schrift jenes Hauptmanns/ der von Achab dem König zu Elias abgefertiget. Im 4. Buch deren Königin am 1. v. 9. schickt Achab der König zu Elias einen Hauptmann mit seiner Compagnie, Elias befandte sich auf einem Berg/ der Hauptmann rufft von weiten: Homo DEI, Rex præcepit, ut discendas, du Mann Gottes steig vom Berg herab / der König befehlt: Elias zürnet sich: si homo DEI sum, descendat ignis de caelo, devoret te, & quinquaginta tuos. v. 10. Bin ich ein Mann Gottes/ fall das Feuer vom Himmel / und verzehre dich mit deinen fünfzig Kriegs-Knechten / wie gesagt / so geschehen. Ewiger Gott! wie hats der Hauptmann verschuldet/ nennet er nicht Eliam
einem

einen Mann Gottes? wie wird er dann von wilden Feuer verzehret? Hugo will: nicht von Herzen / nur zu schmeichlen habe der Hauptmann Eliam einen Mann Gottes genennet / adulatoriè ipsum hominem DEI vocarunt; darum Donner und Blitz her/ den Bößwicht hinzurichten! ist Gott also mit jenen verfahren/der im Guten hat schmeichlen wollen/ wie vil schärffer wird er mit jenen verfahren / die das Böse gut machen / kein anders Liedlein/ als das Placebo singen/ das Schwarze weiß / weiß Schwarz nennen. Wehe diesem/ trohet Ezechiel der Prophet am 13. v. 18. quæ conluunt pulvillos sub omni cubito manûs, & faciunt cervicalia sub capite universæ ætatis, wehe jenem / die Polster machen unter jeden Ellenbogen / und Kuß unter jedem Haupt jedes Alters / so vil gesagt: die nur reden/ was andern gefallt/ und gleichsam mit Schmeichel-Wortẽ andern weich aufbethen / damit in einmahl angefangener Bosheit einschlafen. Aus welchen allen dann erfolget / wie schädlich die Schmeichlerey sey.

22. Fort demnach mit allen beschriebenen Fischern / mit Fuchschwänzern/ Uermel-streichern/ Leimbrennern/ Placentinern/ Herzen- Kratzern / und was des Nahmens mehr ist / sagen alle unerschrocken die Wahrheit / wanns zu sagen ist. Ein alte Klag führt Seneca der weise Römer L. 6. de beneficiis c. 30. fides in obsequium servile submissa, dum nemo ex animi sui sententia suadet, disuadetque, sed adulandi certamen est, & unum amicorum omnium officium, una contentio, quis eorum blandissimè fallat, dahin ist man kommen allbereit/ das Treu und Glauben nur zum Schein dienen/ indem niemand rund heraus sagt/ rathet / oder mißrathet / wie es in Wahrheit ihm ums Herz ist / sondern jeder bemühet sich mit andern in die wett/ wer am Künstlichsten betrüge. Was

Schand aber dieses bey einem Christen! die Wahrheit sagt keck heraus / wanns zu sagen ist / lobt/ was zu loben ist/ und schändet / was zu schänden ist. Höret/ wie unerschrocken der heilige Apostel Andreas vilen verstockten Heyden / benahmtlich Aogea, der dem ganzen Achaïschen Land vorstunde / und ein verbitterter Gottes Feind ware / die Wahrheit ins Angesicht geredet habe: du wilst / sprach er / daß dich dieses Land für seinen Richter erkenne/ und willst den wahren Gott für deinen allerhöchst-und gerechtesten Richter nicht erkennen/ nicht anbetten / und dein Herz von der verdammlichen Abgötterey nicht abwenden; Ja als Aogea über dieses mit vilen Schimpffungen / und Trohungen ihm zugesetzte/ ereyfferte sich Andreas erst recht/ und sprach mit entzündten Angesicht: höre du Höllebrand / und Kind des Todes! Höre mich an / der ich ein Diener Gottes/ und Apostel Jesu Christi bin; bißhero bin ich dir glimpflich begegnet / wie es mein Glaub ausweist/ in stäter Hoffnung / du werdest deiner Vernunft so vil Platz lassen / daß sie die Wahrheit erkenne / und den wahren Gott / der im Himmel herrschet / anbette; weilen ich aber ersihe / daß du in deiner Thorheit fürszlich verharrest/ dem ewigen Verderben / und der Hölle mit allen Gewalt zutringest / so spare ich auch fernere Wort; gehe zu grund! und thue mit mir/ was dir beliebt/ dein Trohen schröcket mich nicht. Sehe man allda / wie frey und unerschrocken Andreas die Wahrheit geredet / wie weit er von aller Heuchlerey gewesen / uns zur Lehr / auf daß auch wir von der Schmeichlerey uns nicht sollen übergehen / noch von dero falschen Trüscherey uns bethörren lassen.

A M E N.



Am